



Mit neuem Namen

trete ich heute vor Euch, liebe Leser, um Euch zuvörderst die Glückwünsche der Schriftleitung zum Jahreswechsel darzubringen. Ich danke Euch, daß Ihr mir nicht untreu geworden seid wie so manche andere. Ihr möget es glauben oder nicht, aber es ist Tatsache, daß schon die 1½%ige Gehaltskürzung von manchem auf mich umgelegt wurde. Gewiß, die Zeiten sind schwer. Aber das entbindet uns alle nicht von der großen Pflicht, unsere Heimat zu pflegen. Es wird heute immer noch soviel Geld ausgegeben für unnötige Dinge, daß jeder, soferne er guten Willens ist, auch 5 Ml. für mich opfern kann. In der Tat ist es nun sehr erfreulich, daß die Zahl jener, die mir den Rücken kehrten, mehr als ausgeglichen wurde durch Neuankündigungen, vor allem aus Bamberg und Würzburg, ganz besonders aber aus Höchstadt a. d. Aisch und Karlstadt a. d. Main. Alle diese neuen Mitglieder begrüße ich außs herzlichste und hoffe, daß ich auch ihnen etwas bieten kann.

Wenn ich Euch, liebe Leser, einen kleinen Einblick in die Werkstatt des Schriftleiters geben darf, so will ich Euch einiges von dem verraten, was er zunächst mit mir vor hat. Diese meine erste Nummer des neuen Jahrganges soll eine geschichtliche sein und bringt einen Aufsatz aus der großen Geschichte unseres Vaterlandes, dessen 60. Geburtstag wir am 18. Januar feiern durften und einen zweiten, der den Beziehungen zwischen Würzburg und Sachsen-Meiningen nachgeht, eine ausgesprochene Quellenarbeit. Das nächste Heft wird der Fränkischen Schweiz, das dritte Kulmbach gewidmet sein. Das Mai-Juniheft gedenkt er zu einer Riemen-schneider-Zubiläumnummer zu gestalten. Im Juli will er Euch nach Karlstadt führen und im August zu vergessenen Burgen und Kapellen in Franken. Mehr kann ich heute noch nicht voraussagen. Sollte Euch einmal eine meiner Nummern nicht gefallen, dann bedenkt, daß der Schriftleiter seine Unzulänglichkeit selbst am besten kennt und daß nicht jedes Heft gleich gut sein kann. Laßt auch Ihr von Zeit zu Zeit etwas hören, schickt der Schriftleitung kurze Berichte Eurer Veranstaltungen und wer es kann, schicke ihr auch Aufsätze. Ihr wißt ja jetzt, worum es sich handelt.

Wenn Ihr mit dem Schriftleiter zusammenarbeitet, wird es für mich der größte Nutzen sein und wird zugleich die Kenntnis und Pflege unserer fränkischen Heimat mächtig fördern.

„Der Frankenbund“